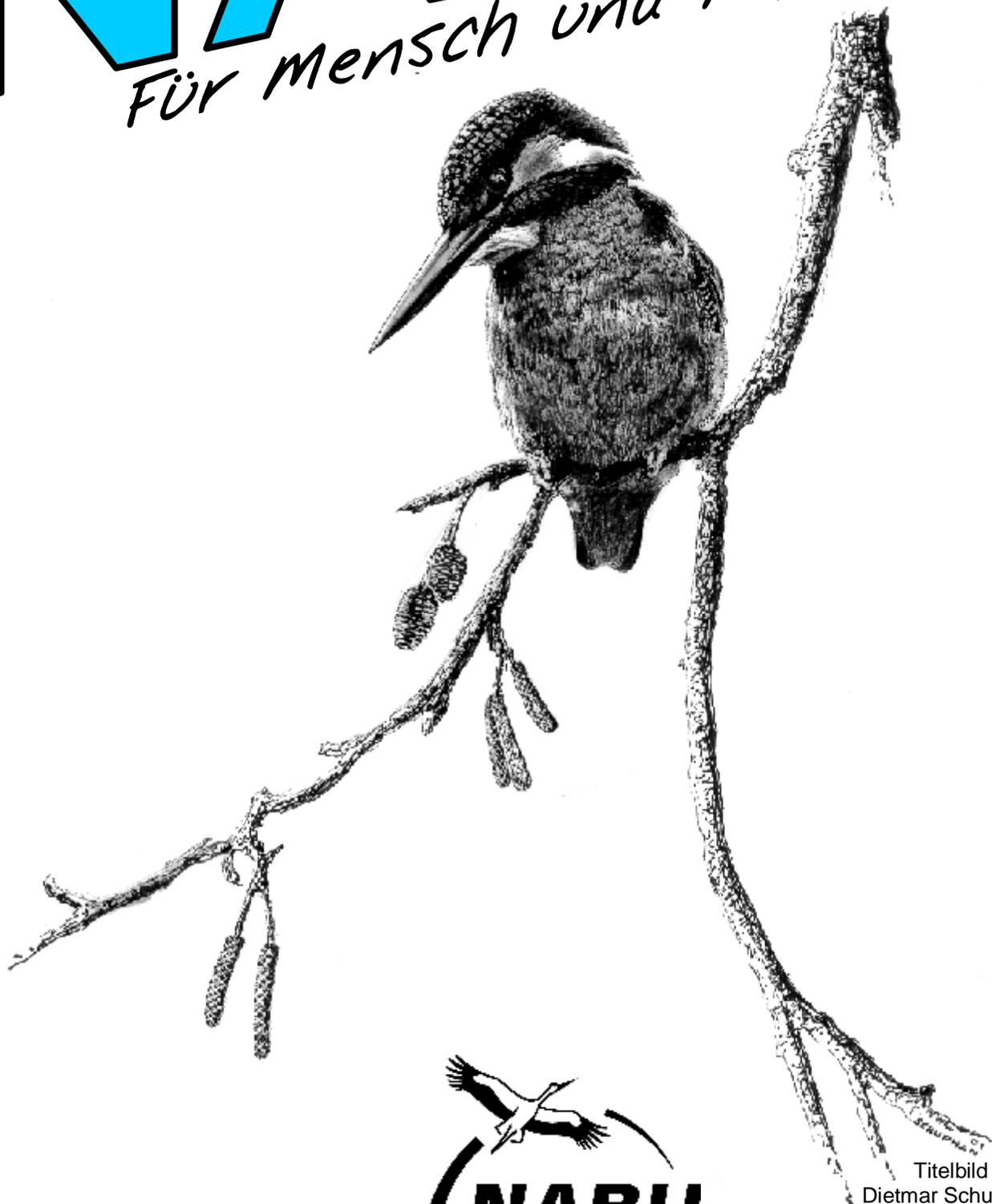


Eisvogel
2009

NABU

Für Mensch und Natur



Titelbild
Dietmar Schuphan

Kontakte zu uns ...

NABU Bad Kreuznach

Rheingrafenstraße 36a, 55543 Bad Kreuznach, 0671 / 7964524

NABU.BadKreuznach@NABU-RLP.de

Konto 99 291, BLZ 560 501 80

Sparkasse Rhein-Nahe Bad Kreuznach-Bingen

Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar

Vereinslokal

Rheinhessenhalle, Binger Weg 8, 55546 Hackenheim, 0671 / 65459

Vorsitzender und Pressewart

Rainer Michalski, 0671 / 7964524, **H.R.Michalski@web.de**

Vorsitzender, Steinkauzprogramm

Friedhelm Wagner, 06701 / 3016

Vorsitzender, Amphibienschutz

Reinhold Löffel, 06703 / 960193, **Reinhold.Loeffel@t-online.de**

Stellvertretender Vorsitzender

Ralf Ludwig, 06703 / 961589

Kassenwart, Bachpatenschaft, Baumschnitt

Adolf Weis, 06706 / 8438

Stellungnahmen nach Bundesnaturschutzgesetz

Wolfgang Schmidt, 06703 / 1457

Kindergruppe

Rita Löffel, 06703 / 960193, **Reinhold.Loeffel@t-online.de**

Eisvogel-Redaktion

Martin Krohne, 06704 / 2722, **Martin.Krohne@gmx.de**

Rainer Michalski, 0671 / 7964524, **H.R.Michalski@web.de**

Landschaftspflege

Clemens Augustin, 06707 / 8289, **Joscha Erbes**, 06701 / 3552

NABU - Regionalstelle Rheinhessen - Nahe

Karsten Gees, Langgasse 91, 55234 Albig

Dienstag bis Freitag 10 - 13 Uhr, 06731 / 547566

Karsten.Gees@NABU-RLP.de, **www.NABU-Rheinhessen.de**

NABU Rheinland-Pfalz, Frauenlobstraße 15 - 19, 55118 Mainz
06131 / 140390, www.NABU-RLP.de, Kontakt@NABU-RLP.de

NABU Naturschutzzentrum Rheinauen
An den Rheinwiesen 5, 55411 Bingen - Gaulsheim
06721 / 14367, Kontakt@NABU-Rheinauen.de
www.NABU-Rheinauen.de, www.auenservice.de

NABU Bad Sobernheim
Rolf Model, 06751 / 94566, RoMoSo@t-online.de

Greifvogelauffangstation Imsbach am Donnersberg
Bernd Oester, 06302 / 2992

Fledermausschutz
Andreas Kiefer, 0176 - 2353 4793
www.Fledermausschutz-RLP.de, www.NABU-Mayener-Grubenfeld.de

Uhuschutz
Stefan Brücher, 02257 / 958866, 01604 - 22079
www.egeEulen.de, egeEulen@t-online.de

Der Logenplatz in der Mitte dieser Ausgabe des **Eisvogels 2009** ist in diesem Jahr für den **Eisvogel**, Vogel des Jahres 2009, reserviert.

Wir hoffen, dass Sie unsere NABU-Termine am Ende auf den Seiten 32 bis 34 trotzdem einfach auffinden und vielleicht sogar wahrnehmen.

Morgens beobachtet, abends im Internet!

Melden Sie bitte interessante Beobachtungen von
Pflanzen und Tieren in Rheinland-Pfalz
an Jürgen Bosselmann, 02651 / 43214

Juergen.Bosselmann@gmx.de
www.NABU-Pflanzen-Tiere-Rheinland-Pfalz.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

das vergangene Jahr war das erste mit 3 Vorsitzenden. Und man kann sagen, die Aufteilung hat sich bewährt. Die Aufgaben werden immer vielfältiger und mehr, eine Person könnte dies kaum noch schaffen.

Auch 2008 hat der NABU Bad Kreuznach wieder viel geleistet:

Wir haben **Pflegemaßnahmen** auf unseren Grundstücken bei Roxheim, Niederhausen und Laubenheim sowie auf den Landesgrundstücken bei Laubenheim durchgeführt. Dabei waren insgesamt 20 Personen im Einsatz, die über 170 Arbeitsstunden (ca. 21 volle Arbeitstage) ehrenamtlich einbrachten. Die **Naturstation** in Bad Münster haben wir unterstützt, ausgebaut und etabliert (Seite 12). Die **Kindergruppe** war natürlich auch aktiv und hat z.B. ein Waldsofa und ein Insektenhotel gebaut (Seite 23). Besonders gefreut hat uns auch, dass wir 13 Kirchengemeinden im Rahmen der Aktion „**Lebensraum Kirchturm**“ auszeichnen konnten (Seite 20). Es wurden zahlreiche Nisthilfen betreut, Exkursionen durchgeführt, der Gräfenbach zwischen Gutenberg und Roxheim von Müll befreit, der Krötenzaun bei Wöllstein aufgebaut, betreut und abgebaut und vieles mehr.

2009 werden wir beobachten, welche Auswirkungen die Anwendung der Kormoranverordnung in der Praxis hat. Das Thema Windkraft wird uns auch weiterhin beschäftigen. Dabei gilt es, den Schutz besonders sensibler Areale durchzusetzen. Hier ist anzumerken: Der NABU ist grundsätzlich für den Ausbau regenerativer Energie.

Man sieht, es gibt vielfältige Aufgaben, leider ist der Kreis der Aktiven immer ziemlich gleich. Deshalb unsere Bitte:



Foto: Jörg Homann

Werden Sie aktiv im Natur- und Umweltschutz!

Sie können sich mit ihren Stärken einbringen, und wenn Sie gerne Kaffee kochen, dann kochen sie eben für die Kollegen beim Pflegeeinsatz Kaffee! Das Aufgabenfeld ist groß, da ist für jeden etwas dabei. Kommen Sie einfach bei unserem Stammtisch oder den Arbeitseinsätzen vorbei.

Wir würden uns freuen.

Ihre Vorsitzenden

Reinhlod Löffel, Rainer Michalski und Friedhelm Wagner



Dietmars Punk

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu unserer Jahreshauptversammlung am Donnerstag, den 5. März 2009, um 19:30 Uhr in der Rheinhessenhalle Hackenheim laden wir Sie herzlich ein.

Tagesordnung:

- | | |
|-------------------------------------|--------------------------------|
| 1. Begrüßung | 5. Aussprache zu den Berichten |
| 2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes | 6. Entlastung des Vorstandes |
| 3. Kassenbericht | 7. Wahl der Kassenprüfer |
| 4. Bericht der Kassenprüfer | 8. Verschiedenes |

Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung reichen Sie bitte bis spätestens eine Woche vor der Versammlung beim Vorstand ein.

Im Anschluss, um 20:30 Uhr, heißen wir Sie willkommen zu einem Diavortrag:

Der Eisvogel, Vogel des Jahres 2009

- Aus dem Leben des fliegenden Edelsteins.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Der Vorstand

Freier Anflug auf die Storchenplattform

Dank Martin de Wyl und Patrick Hermann-Ott von der Firma "Die Baumgärtner" aus Odernheim ist unsere Storchenplattform auf einer Hybridpappel an der Nahe bei Ippesheim jetzt wieder frei geschnitten.

In den drei Jahren, seit sie von Mitarbeitern der Forstverwaltung montiert wurde, war sie komplett zugewachsen. Armdicke Äste ragten schon weit über die Konstruktion hinaus. Für interessierte Störche war sie in diesem Zustand nicht mehr akzeptabel, denn sie benötigen eine freie Einflugschneise.

Martin de Wyl hat den Baum mit Steigeisen und professioneller Seiltechnik erklettert und störende Äste herausgesägt. Wir hoffen, dass sich nun ein Storchenpaar dort niederlässt und brütet. Es wäre die erste Storchenbrut im Kreis Bad Kreuznach seit Jahrzehnten. In den letzten Jahren wurden bei uns immer wieder Störche beobachtet, so zum Beispiel am 22. 2008 Mai über dem Franziskastift in Bad Kreuznach.

Das Umfeld stimmt jedenfalls: Weite Wiesen und Ackerflächen bieten viel Nahrung in Form von Mäusen, Regenwürmern, Fröschen und Insekten. Auch die freie Sicht nach allen Seiten ist für die Vögel ideal. So lassen sich mögliche Feinde früh erspähen.

Die Baumgärtner haben übrigens unentgeltlich gearbeitet und wollen sich auch in Zukunft um freie Sicht für den Storch kümmern. Dafür danken wir ihnen herzlich und möchten ihre professionellen Dienste allen ans Herz legen!

Rainer Michalski



Veranstaltungen 2009

30. Mai, Pfingst-Samstag **Fahrrad- u. Wein-Rallye**

Hier geht es nicht um sportliche Höchstleistung, sondern um die Erkundung des ökologischen Weinbaus per Fahrrad.

Wir fahren in Gruppen, ca. 25 km.

10.00 Start

17.00 Zieleinlauf

18.00 Grillen am Lagerfeuer, Ehrung

Preis: 12.- € / Anmeldung erforderlich!



1. Juni, Pfingst-Sonntag **Jahrgangs-Verkostung**

12.00 - 20.00 Wein- u. Sekt-Verkostung

12.00 - 14.00 Dornfelder-Reh, Spätzle
auf Vorbestellung

15.30 - 16.30 Kleine Weinbergsführung

16.30 - 17.00 Kellerführung

Sa. / So. zwischen 18.07. u. 16.08. **Sommernacht im Weinberg**

17.00 - 18.00 Kleine Kellerführung

18.00 - 19.00 Wanderung zum Wingert

19.00 - 24.00 Grillen am Lagerfeuer

2.00 - 6.00 Schlaf unter den Reben

9.00 - 12.00 Frühstück im Brühler Hof

**Preis: 12.- € Terminierung erfolgt zeitnah
per e-Mail an registrierte Interessenten!**

20. September

Pergel-Wanderung

Eine vergnügliche Weinbergswanderung.

11.00 - 13.00 Wandern durch die Reben

13.00 - 14.00 Mittagessen im Weinberg

14.00 - 15.00 Rückwanderung zum Hof

15.00 - 16.00 Betriebsbesichtigung

16.00 - 18.00 Wein- u. Sektverkostung

Preis: 12.- € / Anmeldung erforderlich!

10. Oktober

Weinlese für Neugierige

Weinlese einmal live erleben, mit vielen Informationen über das Weinwerden.

9.00 - 9.30 Fahrt zum Weinberg

9.30 - 13.00 Weinlese mit Vesperpause

13.00 - 14.30 Herbstessen im Weinberg

14.30 - 16.00 Weinlese

16.00 - 18.30 Keltern, Probe, Essen

Preis: 12.- € / Anmeldung erforderlich!



5. Dezember

Bio-Glühwei(h)n-Nacht mit Jungweinprobe

17.00 - 24.00 Weinstand im Fackelschein
Beheizter Probier-Raum

Dia-Schau: Bio-Weinbau

19.00 / 21.00 Bescherung für klein u. groß

18.00 - 23.00 Kellerführungen mit Ver-
kostung des 2009er

Speisen: Kürbissuppe, Chili con Carne
Weihnachts-Gebäck, kostenlos

Getränke: Glühwein, Punsch, Wein,
neue Weine bei Kellerführung



Foto: Rainer Michalski

Die Wegwarte

Von der *Stiftung Naturschutz Hamburg* und der *Stiftung Loki Schmidt* wurde die **Wegwarte** als „Blume des Jahres 2009“ gekürt, um auf die Gefährdung der spontanen Wegrandvegetation hinzuweisen.

Die Wegwarte gehört zu der großen Familie der Korbblütler. Sie ist so richtig eine Allerpflanze. Man trifft sie an Wegrändern und Bahndämmen, auf Ödland und unbebauten Plätzen. Eigentlich fällt sie nur vormittags auf, denn ihre leuchtend blauen Zungenblüten in den 3 – 4 cm breiten Blütenköpfchen öffnen sich am frühen Vormittag und schließen sich

schon um die Mittagszeit wieder. Ihre Hauptblütezeit hat sie in den Hochsommermonaten Juli und August. Die sparrig verzweigte Pflanze kann bis zu 1,40 m hoch werden. Ihre Grundblätter sind schrotsägeförmig fiederteilig, die Stängelblätter lanzettlich und sitzend. Die ausdauernde Pflanze besitzt eine spindelförmige, walzliche Wurzel und hat weißen Milchsaft. Ihre Blüten werden von Honig- und Wildbienen sowie Schwebfliegen besucht. Die Früchte werden gerne von Körner fressenden Vögeln wie Stieglitz und Finken gefressen.

Wegen ihrer vielfältigen Inhaltsstoffe wie Inulin, Intybin, und anderen Bitterstoffen wurde die Wegwarte schon bei den Römern als Arzneipflanze geschätzt. Auch im Mittelalter taucht die Wegwarte in vielen Pflanzenverzeichnissen auf, so z.B. bei Hildegard von Bingen mit dem schönen Namen „Sunnenvirbel“, der wohl darauf Bezug nimmt, dass sich die Blütenköpfe zur Sonne und mit ihr drehen. Im 16. Jh. wurde eine „Gartenwegwart“ oder „zahme Wegwarten“ mit weniger tief gespaltenen und weniger bitteren Grundblättern als Wintersalat gezogen.

Im 18. Jh. züchtete man dann Wegwarten mit kräftiger, verdickter Wurzel. Diese **Zichorienwurzeln** wurden und werden auch heute noch in Stücke zerteilt, geröstet, gemahlen, mit Speiseölen, Melasse und Zucker vermischt als **Zichorienkaffee** angeboten, vor allem in der Zeit des Kaffeeverbotes (1780) und der Kontinentalsperre (1806) gegen England. Friedrich der Große, der seinen Preußen den Bohnenkaffee als Luxus verboten hatte, unterstützte die Produktion von Zichorienkaffee. So gab

es 1797 in Preußen 19 Fabriken, die diesen „preußischen Kaffee“ herstellten. Heute ist der so genannte „Landkaffee“ eher ein koffeinfreier Getreidekaffee, der sich aus Malz, Gerste, Roggen, Feigen, Zichorienwurzel usw. zusammensetzt. Ich habe allerdings auch schon bei meinen Freunden in Frankreich reinen Zichorienkaffee getrunken, der nach schweren, gehaltvollen Mahlzeiten angeboten wurde: „Das hilft ein wenig bei der Verdauung“. Es ist ein dunkelbraunes, recht bitteres Getränk.

Eine weitere Kulturform der Wegwarte sind **Chicorée** und **Radicchio**. Die **Chicorée** ist im Gebiet von Brüssel um 1830 entstanden. Um auch in den Wintermonaten Salat zu haben, begann man, die Zichorienpflanzen im Oktober / November mit der Wurzel aus dem Boden zu ziehen. Die Sommerblätter werden danach in 2 – 5 cm Höhe über dem Wurzelhals abgeschnitten, denn der Vegetationspunkt, das „Herz“, muss ja erhalten bleiben. Zum Treiben werden die Pflanzen in feuchten Sand eingeschlagen. Dort entwickelt sich der längliche Salatkopf aus fest zusammengerollten weißen bis gelblichen Blättern. So wird er von November / Dezember an während der Wintermonate angeboten. Durch die Bleichung im Dunkeln (Unterdrückung der Chlorophyllbildung) reduziert sich die Menge der Bitterstoffe, die erst zusammen mit dem Chlorophyll gebildet werden.

Eine weitere noch junge Kulturform der Wegwarte ist der **Radicchio**, eine italienische Züchtung, die durch Anthocyane rot gefärbt ist und erst vor 20 – 25 Jahren aus Norditalien zu uns gelangt ist. Der Name „Radicchio“ bezieht sich auf die dicke Wurzel (ital.: *radice*), aus der die runden festen Blattschöpfe sprossen.

Chicorée und Radicchio zählen auf Grund ihrer Kälteverträglichkeit und Lagerfähigkeit zu den typischen Wintersalaten – übrigens auch auf Grund ihrer bitteren Inhaltstoffe, die eine bessere Aufnahme von Vitaminen bewirken und die periphere Durchblutung anregen (also für warme Hände und Füße sorgen) und das Immunsystem anregen. Also bieten diese beiden Salate genau die richtige Rohkost für den Winter.

Übrigens, wenn man Chicorée- und Radicchio-Pflanzen gut über den Winter bringt (sie sind nicht frosthart) und sie im Frühjahr wieder auspflanzt, erhält man im Sommer mannshohe Büsche - übersät von blauen Blütenköpfchen -, die denen der Wegwarte gleichen.

Es ist schon erstaunlich, was sich aus einem unscheinbaren, missachtet am Wegrand stehenden „Unkraut“ entwickeln kann. Die Beispiele der relativ jungen Kulturen der Wegwarte zeigen eindrucksvoll, wie aus einer entwicklungsfähigen Wildpflanze in überschaubarer Zeit verschiedene Kulturformen entstehen können. Sie sollten uns daran erinnern, niemals die Vielfalt der uns umgebenden Pflanzenwelt zu missachten.

Barbara Albrecht

Männliches Knabenkraut - Orchidee des Jahres 2009



Mit der Wahl zur Orchidee des Jahres 2009 machen die **Arbeitskreise Heimische Orchideen** (AHO) in Deutschland auf eine Pflanze aufmerksam, die in Deutschland noch nicht allzu sehr gefährdet ist.

Das Männliche Knabenkraut (*Orchis mascula*) ist in Rheinland-Pfalz recht häufig anzutreffen. Es findet sich sowohl auf mageren, ungedüngten Wiesen als auch in lichten Wäldern und Gebüsch, meist auf neutralen Böden (nicht sehr sauer und nicht sehr kalkhaltig). Im Nahe-Raum wächst diese Orchidee hauptsächlich auf den mageren, flachgründigen Böden aus Porphyrgestein, so z.B. auf der AHO-eigenen Wiese in Hintertiefenbach bei Idar-Oberstein.

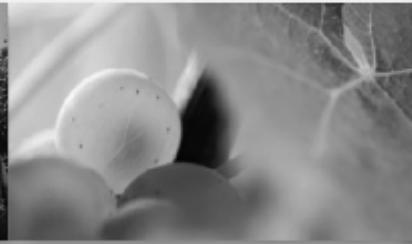
Der lateinische Name „mascula“ deutet an, dass es sich um eine stattliche Pflanze handelt. Sie wird bis zu 70 cm hoch und trägt einen recht langen Blütenstand, der mit bis zu 30 purpurrot und gelegentlich rosa oder weiß gefärbten Einzelblüten besetzt sein kann. Die Blütezeit beginnt Ende April. Die Blätter sind rosettig gehäuft, zungenförmig bis breit lanzettlich, purpur gefleckt, aber auch ungefleckt. Wenige spitze Blätter umfassen den Stängel.

Eine Gefährdung besteht generell durch Intensivierung der Landwirtschaft, aber auch durch Unterlassung einer Wiesenpflege, so dass die Grasnarbe verfilzt. Für das Schwarzwild sind die Orchisknollen eine Delikatesse.

Hennecke Tank, tank-hennecke@t-online.de, www.europorchid.de
Arbeitskreis Heimische Orchideen Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.

WEINGUT IM ZWÖLBERICH

biologisch-dynamische Weinbergpflege



*... Hand in Hand
mit der Natur.*

Weingut im Zwölberich ist ein Familienbetrieb gegründet 1711 an der unteren Nahe im „milden Westen“ Deutschlands. Unsere Arbeit als Winzer wird geleitet von dem Motiv, Ihnen über unsere Weine unsere schöne, vielfältige Heimat erlebbar zu machen. Der Weinstock bietet dazu hervorragende Eigenschaften. Mit seinem üppigen Grün, den Blättern und Ranken, nimmt er seine Umgebung ganz in sich auf und konzentriert sie in den Trauben. Die Wurzeln, die bis zu 10 Meter in die Erde reichen, heben die feine Mineralik des Bodens und seine Schätze, daß sie im Aromenspiel der Weines erlebbar werden.

Unsere **biologisch-dynamische Wirtschaftsweise** ist die ideale Unterstützung für diesen Konzentrationsprozeß, kommt sie doch völlig ohne chemisch-synthetische Hilfsmittel aus und arbeitet nur mit natürlichen Stoffen, Gesteismehlen, Heilkräutern und Kompost. Das Dynamische durchwirkt gestaltend die irdischen Naturkräfte - ähnlich wie es von den Heilmitteln der Homöopathie bekannt ist und mit dem die ganze Kosmos das Leben auf unserer Erde pulsiert und formt.

Tag der offenen Kellertür
27. Juni 2009
Exkurs in den biologisch-
dynamischen Weinberg

Als **DEMETER-zertifiziertes Weingut** fördern wir die natürliche Vielfalt in Flora und Fauna im Weinberg. Die Zahl der Trauben ist vielleicht etwas geringer als bei unseren Nachbarn, dafür aber sind sie in Bukett und Aroma konzentriert und von unverwechselbarem Geschmack. Selektive Lese, schonendste Verarbeitung und Zeit für die natürliche Reife sichern dann das individuelle Geschmackserlebnis, welches Rebsorte, Terroir und Jahresverlauf hervorgebracht haben.

Auch am Erhalt und der Entwicklung unserer heimischen Kulturlandschaft arbeiten wir aktiv mit. So haben wir mit der Unterstützung unserer Kunden die alte Weinberglage „**Rosenwingert**“ im Lindelgrund - einer einmaligen Biotop-Lage - wieder aufgebaut, pflanzen Hecken als Rückzugsort für viele Nützlinge und Vögel entlang unserer Weinberge und nehmen verlassene Parzellen in Pflege.

Erschmecken und erleben Sie aus unserer Weinauswahl, was der aktuelle Jahrgang eingefangen hat, welche Genüsse entstehen, welches Spiel zwischen Frucht, Süße und Säure Ihnen den Gaumen kitzelt und welche schöne Erinnerungen vom Wein gehoben werden.

Herzlich willkommen Ihre Familie Hartmut Heintz und Mitarbeiter



Foto: Rainer Michalski

Ein gutes Jahr für die Naturstation

Mit viel Unterstützung durch die BUND-

Kreisgruppe Bad Kreuznach, die Deutsche Umwelthilfe, das Regionalbündnis Soonwald-Nahe, die Stadt Bad Münster am Stein-Ebernburg und nicht zuletzt durch den NABU Bad Kreuznach wurde im August 2007 in Bad Münster am Stein im alten Kurmittelhaus von Bad Münster am Stein die Naturstation „Lebendige Nahe“ gegründet. Hier kann man sich seitdem über die Natur im Nahetal informieren und lebendige einheimische Reptilien und Amphibien in schönen Terrarien bewundern, sozusagen „Auge in Auge mit der Würfelnatter“!

Aber wie hat sich das ehrgeizige Projekt seit der Gründung entwickelt? Der beste Maßstab ist wohl die Besucherzahl, und die ist beeindruckend: Dank zahlreicher ehrenamtlicher Helfer konnte die Naturstation von März bis in den Oktober an den Wochenenden geöffnet werden, und in diesem Zeitraum haben sich mehr als 6000 Menschen die Ausstellung angesehen! Zu den Besuchern zählten Einheimische, Kurgäste und Touristen aller Altersgruppen. Viele Schulklassen und sonstige Gruppen wurden durch die Station geführt. So leistet die Naturstation ein wichtiges Stück Aufklärungsarbeit für den Naturschutz in der Region. Wie die zahlreichen Gemälde im Gästebuch zeigen, kommen bei den Kindern vor allem die Schlangen und Rotwangenschildkröten sehr gut an. Auch das Vortragsangebot wird gut angenommen. Neben wissenschaftlichen Vorträgen bietet es auch Reiseberichte und Dichterlesungen. So ist für beinahe jeden Geschmack etwas dabei!

Im März wurde ein Trägerverein gegründet, der die Station verwaltet und das weitere Vorgehen plant. Dank finanzieller Unterstützung durch die beteiligten Verbände und das Regionalbündnis Soonwald-Nahe konnte inzwischen auch ein Midijob geschaffen werden, um Hans-Joachim Gellweiler als „Motor“ der Station für sein unermüdliches Engagement zu entlohnen.

Für die Pause bis Mitte März 2009, in der die Tiere Winterruhe halten, sind zahlreiche Aktivitäten geplant. Die Stadt Bad Münster am Stein-Ebernburg hat die Installation einer neuen Heizung und eines Wasseranschlusses angekündigt. Mehrere Terrarien sollen gegen neue, größere Becken ausgetauscht werden, um besonders den Eidechsen mehr Raum zu geben. In den übrigen Terrarien sollen technische Verbesserungen zum Wohl der Tiere beitragen.

Ein Besuch lohnt also auch für alle, die schon einmal dort gewesen sind!

Rainer Michalski

Die Würfelnatter ist „Reptil des Jahres 2009“

Die Würfelnatter (*Natrix tessellata*) wurde von der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) in Kooperation mit dem NABU zum „Reptil des Jahres 2009“ gewählt.



Die Würfelnatter ist die seltenste und am stärksten vom Aussterben bedrohte Schlangenart Deutschlands. Natürliche Restvorkommen dieser Art existieren nur noch an wenigen Abschnitten von Mosel, Nahe und Lahn in Rheinland-Pfalz. NABU.de/TiereundPflanzen/NaturdesJahres



Auge in Auge mit der Würfelnatter!

Öffnungszeiten: Mitte März bis Mitte Oktober

Fr, Sa 14 – 18 Uhr, So 10 – 18 Uhr

Nach telefonischer Vereinbarung Führungen auch außerhalb der Öffnungszeiten!

Eintritt: 2 € Erwachsene, Schulkinder 0,50 €

**Beachten Sie auch unser
Vortragsprogramm während der Wintermonate!**

Salinenhof 4, 55583 Bad Münster am Stein
Tel: 0160-3572212 – Mail: info@naturstation.org
www.Naturstation.org



Willkommen beim NABU

Wir begrüßen an dieser Stelle nicht neue Mitglieder, sondern eine für die Natur wertvolle Fläche im oberen Gräfenbachtal, die wir erwerben konnten. Die schon vor Jahrzehnten brach gefallene Mähwiese hat sich im Lauf der Jahre zu einer hochstaudenreichen Feuchtwiese entwickelt. An Hochstauden dominieren Echtes Mädesüß, Große Brennnessel und im Schatten der Ufer begleitenden Gehölze am Gräfenbach wächst die Wald-Engelwurz.

Hochstaudenreiche Brachen sind für Samen fressende Vögel und Insekten Lebens-, Nahrungs-, Brut- und Überwinterungsstätten. Den Wert solcher Flächen für die Natur hat selbst der Gesetzgeber erkannt und sie unter Pauschalschutz gestellt. Wir freuen uns, dass der NABU jetzt Eigentümer dieser Hochstaudenflur werden konnte. Ihr Schutz wird dadurch auf Dauer gewährleistet.



Adolf Weis

Schuppenwurz

Beim Säubern der Ufer des Gräfenbaches zwischen Gutenberg und Roxheim von Unrat und Müll entdeckten einige NABU-Mitglieder am 5. April 2008 eine ganz merkwürdige Pflanze. Ein paar bleiche zartrosa bis hellviolett gefärbte fast porzellanartig wirkende Blütenstängel schoben sich durch den Mulm von verrotteten Blättern am Fuß von Erlen- und Haselsträuchern. Das waren die einseitwendigen traubigen Blütenstände der Schuppenwurz (*Lathraea squamaria*). Diese Pflanze, zu den Braunwurzgewächsen gehörend, ist ein Schmarotzer oder Voll-



Foto: Rainer Michalski

parasit und kommt ganz ohne Blattgrün aus. Stattdessen zapft sie mit zu Haustorien (Saugnäpfchen) umgebildeten Wurzelenden die Wurzeln ihrer Wirtspflanzen (Haselnuss, Erle, Pappel ...) an und holt sich dort alle lebensnotwendigen Nährstoffe her.

Der Hauptteil der Pflanze bleibt als Erdspross (Rhizom) unter der Erde und ist dachziegelartig dicht mit fleischigen Schuppenblättern besetzt. Aus ihm entspringen die Blütentriebe, die 7 bis 15 cm aus dem Boden ragen. Die Blüten werden von Hummeln besucht und stehen nickend in den Achseln von rundlichen Schuppenblättern. Die Blumenkrone ist rachenförmig mit ungeteilter helmförmiger Oberlippe und dreizähliger Unterlippe. Sie überragt kaum den vierzipfligen Kelch.

Die fleißigen „Bachputzer“ vom NABU hatten Glück, diese seltene und bizarre Auwald-Pflanze zu entdecken, denn sie zeigt sich längst nicht jedes Jahr und blüht schon Ende März / Anfang April und ist im Mai dann schon wieder verschwunden.

Barbara Albrecht



Foto: Dietmar Schuphan

Diptamblüte am Sponsheimer Berg

Exkursion am 25.05.2008

Eine der beeindruckendsten und spektakulärsten Pflanzen des mittleren und unteren Nahelandes ist der Diptam. Diese Wärme liebende Pflanze findet man an besonnten Gebüsch- und Waldrändern, zum Beispiel auch auf den vom NABU Bad Kreuznach gepflegten Flächen am Sponsheimer Berg bei Laubenheim. Um das Ergebnis unserer Arbeit einmal der breiten Öffentlichkeit zu präsentieren, boten wir am 25. Mai eine Exkursion in unsere botanische Schatzkiste an.

Schon der Weg dorthin bot mit Bocksriemenzunge, Blauem Latich, Blut-Storchschnabel, Sonnenröschen, Mauerpfeffer und

Thymian viele Höhepunkte, doch der Anblick der blühenden Diptambestände stellte alles in den Schatten. Wie Exkursionsleiterin Barbara Albrecht berichtete, ist der Diptam zwar selten, doch wo er auftritt, kommt er gern gesellig vor. Denn bei günstigen Bodenverhältnissen vermehrt er sich durch Wurzelsprosse. Die Pflanze blüht Ende Mai / Anfang Juni in leuchtendem Hellrot und strömt einen betäubenden Duft aus, der an Orangen, Zitronen und Zimt erinnert. Dieses ätherische Öl ist in den Drüsen der Blütenblätter und Früchte besonders reichlich enthalten und soll an windstillen, heißen Tagen leicht entflammbar sein. Deshalb wird der Diptam oft mit dem „Brennenden Busch“ der Bibel in Verbindung gebracht. Doch Vorsicht ist geboten! Die ätherischen Öle enthalten Stoffe, die bei Hautkontakt und nachfolgender Sonneneinstrahlung zu schweren, oft langwierigen verbrennungsartigen Verletzungen führen können.

Der Diptam gehört zu den Rautengewächsen, zu denen auch die Zitruspflanzen (Zitrone, Apfelsine, Pampelmuse,...) zählen, deren Fruchtschalen ja ebenfalls reichlich ätherische Öle enthalten. In Deutschland steht er unter absolutem Naturschutz und wächst bei uns im Bereich der unteren und mittleren Nahe zwischen Sponsheimer Berg und Hellberg an der Westgrenze seines Verbreitungsgebietes.

Barbara Albrecht und Rainer Michalski

Jeden Freitag auf dem Bad Kreuznacher Wochenmarkt



Ab-Hof-Verkauf: Do + Fr 17.00 - 19.00 Uhr

Wir bewirtschaften in Obermoschel im Nordpfälzer Bergland, ca. 20 km südlich von Bad Kreuznach, seit 1984 einen kleinen Bioland-Gärtnerhof mit den Schwerpunkten Gemüseanbau und Landschaftspflege mit Fuchsschafen.

Unsere Spezialitäten auf dem Wochenmarkt:

- Reichhaltige Auswahl an Obst und Gemüse
- Lammleberwurst, Schafsalami, Schafschinken
- Auf Vorbestellung:
Lammfleisch von Fuchsschafen
Schaffelle gegerbt mit Alaun oder Mimosa
Jungrindfleisch
- Im Frühjahr: reiches Angebot an Bio-Jungpflanzen

Reichhaltiges Naturkostsortiment ab Hof

Der Eisvogel

Vogel des Jahres 2009



Abb. l. M.: Weil der Altvogel in der Nistkammer nicht wenden kann, kommt er im Rückwärtsgang aus der Röhre. Abb. l. u.: Der Eisvogel sieht einen kreisenden Bussard und macht sich schlank. Abb. r. u.: Ein Eisvogel mit einer zur Fütterung bestimmten Groppe.

Stimme: Wer an klaren Bächen, Flüssen, Weihern und Seen auf das durchdringende „zii“ (Lockruf) oder „titititi“ (bei Erregung) achtet, wird am ehesten den pfeilschnell über die Wasseroberfläche fliegenden **Eisvogel**, *Alcedo atthis*, erspähen. Und wer den Vogel schnell genug mit dem Fernglas erfasst, wird vielleicht sehen, wo er landet. Bei einem Fluchtabstand von bis zu 15 m lohnt eine behutsame Annäherung, um die typischen Merkmale des „fliegenden Edelsteins“ zu erkennen: Oberseite, je nach Lichteinfall, blau bis türkisfarben, metallisch glänzend; Kehle weiß, Hals mit weißem Fleck, Kopfseiten und Unterseite rostbraun. Geschlechter gleich gefärbt, d.h. bis auf den Schnabel: ♂ schwärzlich, ♀ rötliche Unterschnabelwurzel.

Nahrung: Mit seinem großen, dolchartigen Schnabel erbeutet der Eisvogel „stoßtauchend“ hauptsächlich kleine Süßwasserfische - außerdem kleine Frösche, Kaulquappen, Molche und Wasserinsekten. Wird ein Fisch mit dem Kopf voraus im Schnabel transportiert, bedeutet das: Futter fürs ♀ oder für die Jungen.

Brut: IV-VII, 6-8 Eier, B 19-21 Tage, N 25 Tage; 2-3 Bruten/Jahr, häufig Schachtelbruten, d.h.: ♀ sitzt auf neuem Gelege, ♂ füttert Junge der vorherigen Brut. Zum Brüten gräbt der Eisvogel am Steilufer eine bis zu 1 m lange Röhre mit geräumiger Nistkammer am Ende. Gefüttert wird jeweils ein Junges, das im Karussellverfahren nachrückt und anschließend einen Kotstrahl in die Röhre absetzt. Der hierbei beschmutzte Altvogel trippelt dann rückwärts aus der Röhre und stürzt sich ins Wasser. Nach 3 bis 4 Badestürzen fliegt der Eisvogel auf einen Ast, schüttelt die Flügel zum Trocknen und beginnt mit der Gefiederpflege.

Gefährdungsursachen: Hierzu zählen vor allem Hochwässer, die die Brutwände wegschwemmen, das Wasser eintrüben und so den Jagderfolg schmälern. Schlimmer jedoch wiegen Flussverbauung, Auwaldvernichtung und Freizeitaktivitäten.





Kirchturm bietet Lebensraum für Turmfalken und Schleiereulen

NABU Bad Kreuznach zeichnet Kirchengemeinden aus

Der NABU Bad Kreuznach hat am 3. April in der Naturstation "Lebendige Nahe" 12 Kirchen die Plakette "Lebensraum Kirchturm" verliehen. Denn an den Gebäuden hängen mit dem Segen der Gemeinden Nistkästen für Turmfalken, Dohlen und Schleiereulen, die vom NABU betreut werden. Zahlreiche Jungvögel dieser Arten wurden hier schon groß und bereichern die Natur in der Region. Ausgezeichnet wurden sowohl katholische als auch evangelische Kirchen. Denn die typischen Kirchturmvoegel nisten, ganz im Sinne der Ökumene, bei beiden Konfessionen. Auf evangelischer Seite wurden die Johannes- und die Pauluskirche in Bad Kreuznach sowie die Kirchen in Badenheim, Biebelsheim, Bretzenheim, Laubenheim, Pfaffen-Schwabenheim und Volxheim ausgezeichnet. Auf katholischer Seite waren es die Kirchen in Frei-Laubersheim, Fürfeld, Hackenheim und Wöllstein. Zahlreiche Vertreter der Gemeinden waren erschienen und nahmen die Urkunden und Plaketten entgegen.

Viele Kirchen wurden bei Sanierungsarbeiten dicht gemacht, um Tauben draußen zu halten, die das Gebäude mit ihrem Kot verschmutzen. Doch die angestammten Bewohner wurden gleich mit ausgesperrt. Und das hatte dramatische Folgen für die Vögel. Die Bestände von Turmfalke,

Dohle und Schleiereule sind in vielen Bundesländern stark zurückgegangen. Daher ist die Offenheit der ausgezeichneten Gemeinden um so mehr zu loben. Dabei ist die Lösung zum Vorteil von Natur und Gebäudeschutz einfach. Die Nistkästen sind nur nach außen geöffnet, der Weg in das Gebäude ist durch eine verschließbare Wartungsklappe versperrt. So nisten die Tiere unter kontrollierten Bedingungen.

Doch nur die wenigsten Menschen haben schon einmal die Kirchturmbewohner aus der Nähe gesehen. Daher zeigte NABU-Mitglied Joscha Erbes im Anschluss an die Urkundenverleihung einen Film, den er mit einer in einen Turmfalkenkasten eingebauten Kamera aufgenommen hat. So konnten die Ehrengäste das Geschehen von der Eiablage bis zum Ausfliegen der Jungvögel in beeindruckenden Großaufnahmen verfolgen!

Rainer Michalski

Die Gemeine Blutzikade ist Insekt des Jahres 2009



18. November 2008 - Die Gemeine Blutzikade (*Cercopis vulnerata*) ist zum „Insekt des Jahres 2009“ gekürt worden. Sie ist völlig harmlos und saugt nur an Pflanzen. Der Name des neun bis elf Millimeter großen, schwarzen Tieres kommt von dem auffallend roten Muster auf den Flügeln, die dachförmig zusammengelegt werden. Die Blutzikade ist insgesamt recht häufig, sie kommt vor allem im Süden und in der Mitte Deutschlands auf nahezu jeder Wiese und an hochgrasigen Wegrändern vor. In den letzten Jahren hat sie sich nordwärts bis nach Süd-Dänemark verbreitet. Zum ersten Mal wird mit der Blutzikade ein Insekt des Jahres für den gesamten deutschsprachigen Raum, also für Österreich, die Schweiz und Deutschland deklariert.

Der Igel ist Wildtier des Jahres 2009



Sinken die Temperaturen auf den Gefrierpunkt, suchen die Igel ihr Winterquartier auf.

Die Schutzgemeinschaft Deutsches Wild (SDWi) hat den Igel zum „Wildtier des Jahres 2009“ gekürt. Zusammen mit den Maulwürfen und den Spitzmäusen zählt der Braunbrust-Igel (*Erinaceus europaeus*) zur Ordnung der Insektenfresser. Wie viele andere Arten zieht es auch Igel aus der ausgeräumten Landschaft zunehmend in menschliche Siedlungen. Hier finden sie Lebensraum, Nahrung und Unterschlupf.

Diese und andere Naturobjekte dieses und anderer Jahre zu finden unter NABU.de/TiereundPflanzen/NaturdesJahres

Der Europäische Aal ist „Fisch des Jahres 2009“

Der Europäische Aal ist zum „Fisch des Jahres 2009“ gekürt worden. Mit dieser Wahl soll darauf aufmerksam gemacht werden, dass die Bestände von *Anguilla anguilla* fast im gesamten Verbreitungsgebiet erheblich zurückgegangen sind und dass es gilt, diesen außergewöhnlichen und einzigartigen Fisch besser zu schützen. Getragen wird die Aktion in Deutschland vom Verband Deutscher Sportfischer (VDSF), dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) und dem Verband Deutscher Sporttaucher (VDST), in Österreich vom Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz (ÖKF) sowie in der Schweiz vom Schweizerische Fischereiverband (SFV).

Aale sind mit ihrem schlangenförmigen und langgestreckten Körper unverwechselbar. Männliche Aale werden bis zu einem halben Meter lang, Weibchen bis zu anderthalb Meter. Aale sind nachtaktiv, tagsüber leben sie auf dem Gewässergrund unter Steinen, im Schlamm oder in Spalten. Sie ernähren sich von Würmern, kleinen Krebsen, Insektenlarven und Fischlaich, auch von kleinen Fischen.

Einige Aktionen unsrer Kindergruppe 2008



Waldsofa

An zwei Terminen wurde auf dem Kuhberg



ein Waldsofa gezimmert. Es wurde geschwitzt, gesägt und gehämmert. Das Ergebnis war ein bequemes Waldsofa, auf dem zehn Kinder und fünf Erwachsene Platz fanden. Durch die Kiefernadeln hatte man im Sitzen auch noch eine Akupunktur.

Insektenhotel

Gleich drei Termine waren nötig, um Insekten auf dem Kuhberg ein neues Zuhause zu bieten. Da wurde fleißig Lehm gestampft, gebohrt, geschraubt und geschnitten. Der Ausbau des Fachwerks zum Insektenhotel war anstrengend, aber es machte allen Helfern viel Spaß. Die Freude war groß, als innerhalb kurzer Zeit die ersten Zimmer durch Insekten bezogen wurden.



Fledermausexkursion

Die Exkursion im September fand großen Anklang. Dank dem Fledermausexperten Andreas Kiefer konnten wir an der Nahe im Salmiental den Großen Abendsegler, die Zwergfledermaus und die Wasserfledermaus beobachten. Der Abend war ein Erlebnis für Jung und Alt.

Text und Bilder: Rita und Reinhold Löffel

Nashornkäfer - kapitale Helfer im Kompost



Natur- und Umweltschutz sind für den aktiven Kleingärtner Bestandteil seines täglichen Wirkens. Als Beispiel dafür sei hier das Anbringen von Nistkästen genannt. Höhlenbrüter (z.B. Meisen und Baumläufer) werden hiermit bekanntlich gefördert und danken es mit fleißigem Absammeln ungeliebter Raupen.

Dass der Komposthaufen wesentlich dazu beiträgt die Bodenqualität einer Gartenanlage zu verbessern und gleichzeitig die Biotonne (und möglicherweise den Geldbeutel) entlastet, ist bekannt. Darüber hinaus lässt sich darin durch gezielte Förderung des Nashornkäfers auch aktiver Artenschutz betreiben.

Gelegentlich findet man in der Presse Berichte über Funde des eher seltenen Gemeinen Nashornkäfers (*Oryctes nasicornis*). Er gehört zur Familie der Blatthornkäfer, zu der auch Mai- und Rosenkäfer gehören. Mit 4 cm Körperlänge zählen die glänzend braunen Käfer zu den größten Käfern



Europas. Charakteristisch ist das 10 mm lange Horn auf dem Kopf der Männchen. Die Weibchen tragen dort einen kleinen Höcker.

Ursprünglich stammen sie aus dem Mittelmeerraum und sind dementsprechend wärmebedürftig. Mittlerweile sind sie auch in Europa, Vorderafrika und Teilen Asiens anzutreffen. Der Handel mit Eichenlohe zum Gerben von Leder hat vermutlich wesentlich zu ihrer Verbreitung beigetragen. Die Larven besitzen nämlich eine spezielle Darmflora die es ihnen gestattet Holzmaterial aufzuschließen und zu verdauen. Diese Eigenschaft macht sie zu idealen Helfern im Kompost. Trotz enormer Größe der





Larven (bis zu 12 cm!) und der Verwandtschaft mit dem Maikäfer, verschmähen sowohl die Käfer, als auch die Raupen lebendes Pflanzenmaterial und beschränken sich auf abgestorbenes Gewebe.

Die Käfer schlüpfen erst bei höheren Temperaturen, etwa ab Anfang Juni. Sie sind dämmerungsaktiv und werden trotz ihrer Größe und des deutlich zu vernehmenden Fluggeräusches nur selten entdeckt. Die Eier legen sie an

Orten ab, die eine ausreichende Wärme für die schlüpfenden Larven versprechen (Rindenmulch, Komposthaufen). Je nach Temperatur benötigen die Tiere zwischen 2 und 5 Jahre für die vollständige Entwicklung. Die ausgewachsenen Larven bauen sich aus Erde, Rinden- und Holzmaterial einen etwa pflaumengroßen Kokon in dem sie sich Verpuppen und aus dem später der Käfer schlüpft.

Wer Gelegenheit hat, einige Larven und Käfer zu bekommen, kann sie in seinem Kompost ansiedeln. Folgendes ist dabei zu beachten:

- die Kompostanlage sollte geteilt sein:
- 1. Jahr: Material sammeln, anschließend umschichten
- 2. Jahr: Material ablagern
- der Kompost muss etwa 20-30 cm tief in das Erdreich hinein reichen. Käfer und Engerlinge sind sehr grabungsaktiv. Bei Kälte und Trockenheit ziehen sie sich bis auf den Kompostboden zurück!
- neben grobem Schreddermaterial sind die Tiere für reichliche Zufuhr an Sägemehl oder Hobelspänen dankbar. Dabei ist unbedingt darauf zu achten, dass das Material unbehandelt ist!
- Kompost feucht halten und nicht vor Mitte Mai umsetzen,
- Absieben durch grobes Kompostsieb
- Larven sammeln und auf frischen Kompost umsetzen
- Käfer sammeln und am Rande des frischen Kompostes auf abgeseibter Erde absetzen, wo sie sich eingraben und zum Flugzeitpunkt leicht befreien und ausfliegen können

Text und Bilder: Bernd Augustin, DLR Bad Kreuznach

- 1: Männlicher Käfer
- 2: Weiblicher Käfer
- 3: Larven
- 4: Kokon

Rätselhafte Löcher im Rosenblatt

Rätselhaft, was da im sommerlichen Garten an den Rosen geschieht: An Blüten- und Laubblättern finden sich kreisrunde und ovale Löcher, doch weit und breit ist keine Raupe zu finden, die den Schaden verursacht haben könnte.

Doch was ist das? Ein seltsames Ding fliegt durch den Garten. Es ist leuchtend rosa gefärbt und wirkt irgendwie unförmig. Wir machen uns an die Verfolgung des unbekanntes Flugobjekts und entdecken an einem kleinen Bohrloch in einem Holzbalken des Rätsels Lösung: Eine Wildbiene



ne von nur sechs Millimetern Körperlänge verstaute ein zusammengerolltes Blütenblatt in der Öffnung. Mit dem Blatt, das sie, von den Beinen gehalten, im Flug zum Nistplatz befördert hat, kriecht sie in das Loch.

Nach kurzer Zeit kommt sie wieder heraus und startet erneut, ihr Ziel ist eine Rose. Dort angekommen schneidet sie vom Rand her mit ihren Mundwerkzeugen ein weiteres rundes Stück aus einem Blatt, rollt es zusammen, fliegt zurück und verstaute es im Bohrloch. Wir haben den Täter auf frischer Tat ertappt: Es ist eine Luzerne-Blattschneiderbiene beim Nestbau. Die Biene nutzt die dicht ineinander gesteckten Blattstücke als schützende Hülle für ihren Nachwuchs. Diese etwa einen Zentimeter lange „Blatttüte“ füllt sie anschließend in mehreren Sammelflügen zu etwa zwei Dritteln mit einer Mischung aus Blütennektar und Pollen und legt ein Ei darauf. Den Pollen sammelt sie in dem weißen Pelz auf der Unterseite ihres Hinterleibs, den Nektar im Honigmagen. Mit kleineren Blattstücken wird die Tüte dann verschlossen. Wenn das Loch nach einigen Tagen bis zum Rand mit solchen Nestzellen gefüllt ist, hat die Biene ihren Plan erfüllt und stirbt wenig später. Der Nachwuchs schlüpft erst im nächsten Sommer. Die Männchen sterben kurz nach der Paarung, die Weibchen hingegen bauen in den nächsten Wochen ihre Nester. Dabei sind sie nicht wählerisch, Käferfraßgänge und Bohrungen in totem Holz werden ebenso genutzt wie kleine Löcher in Lehmwänden.

Der Schaden an den Rosen ist unbedeutend, wir sollten die Tiere also nicht als Schädlinge verteufeln, sondern uns lieber an ihrem interessanten Verhalten erfreuen! Künstliche Nisthilfen an sonnigem Standort werden gerne angenommen. Ein Holzklötz mit Bohrungen unterschiedlicher Durchmesser (2-10mm) wird schnell zum Wildbienenquartier. Vom Frühjahr bis in den Herbst kann man daran verschiedene Wildbienenarten aus der Nähe beobachten. Vor Stichen braucht man keine Angst zu haben, denn die Tiere sind sehr friedlich und stechen nur im äußersten Notfall.

Die Luzerne-Blattschneiderbiene ist unter den Wildbienen eine echte Berühmtheit. Um 1930 reiste sie als blinder Passagier mit Holztransporten in die USA und breitete sich dort innerhalb kurzer Zeit aus. Die Farmer erkannten schnell den Nutzen der Tiere, denn sie erwiesen sich als perfekte Bestäuber in den riesigen Luzernefeldern. Pünktlich zur Blüte schlüpfen sie und sorgen für einen reichen Samenertrag. Zudem ließen sie sich leicht in Holzklötzen mit kleinen Bohrungen züchten und darin von Ort zu Ort transportieren. So entstand schnell eine regelrechte „Bienenindustrie“ mit kommerziellen Großzüchtern! Inzwischen hat man das bewährte Verfahren auch in anderen Ländern angewandt, so z.B. in Kanada, Australien und der Mongolei.

Rainer Michalski



Produkte aus eigenem biologischen Anbau

- **Säfte aus der eigenen Kellerei**
Wir pressen auch Ihr Obst und füllen den Saft für Sie ab!
- **Frischobst nach Saison**
- **Qualitätsrindfleisch und Wurstwaren**
- **Hofladen mit Naturkost- und Naturwaren-Sortiment**

Kommen Sie doch mal bei uns vorbei.

Öffnungszeiten des Hofladens:

Mi. und Fr. 16.00-18.30, Sa. 10.00-12.30

Bannmühle, Hans Pfeffer, 55571 Odernheim/Glan

06755/1053, Fax: 06755/1732

www.bannmuehle.de, info@bannmuehle.de

Die Spinne des Jahres 2009 - Die Dreiecksspinne

Hyptiotes paradoxus



Wahrscheinlich jeder kennt das typische Radnetz der Kreuzspinne. Auch ist allgemein bekannt, dass die Natur über die Jahrmillionen Organismen und ihre Verhaltensweise in zum Teil bizarrer Art und Weise verändert. Die Spinne des Jahres 2009 zeigt uns, wie das Spinnennetz schlechthin zu einem raffinierten Fangutensil umgestaltet wurde.

Zunächst aber: Der Protagonist ist unscheinbar klein (3–6 mm Körperlänge), unscheinbar gefärbt (hellgrau, bräunlich oder dunkler, meist mit Muster aus hellen, z.T. gefiederten Haaren) und lebt versteckt (hauptsächlich in Nadelforsten zwischen trockenen Zweigen im Waldesinneren). Die Spinne ist auffällig gedrunken, sowohl Körper als auch Beine, und in ihrem Lebensraum hervorragend getarnt. Der Hinterleib ist dreieckig hochgewölbt, und man könnte meinen, dass er entscheidend bei der Namensgebung war. Aber da ist noch das Netz, das die Spinne am ehesten verrät. Geht man durch eine Fichtenschonung, kann man die etwa 20 cm großen Netze am besten im Gegenlicht erkennen: Diese bestehen aus lediglich vier Radialfäden und den dazwischen aufgespannten Fangfäden, also aus drei Teilssegmenten eines Radnetzes. Gehalten wird das Netz von einem Rahmenfaden und auf der Gegenseite von einem der Nabe entspringenden Signalfaden. Insgesamt erscheint es so wie ein seidenes Dreieck. *Hyptiotes* selbst hat sozusagen die Fäden in der Hand, lauert zwischen Nabe und Anheftungspunkt als lebendes Zwischenstück in den Signalfaden eingebaut. Gerät ein Insekt in die Fangfäden, lässt die Spinne ruckartig die Falle zuschnappen, indem sie den Faden hinter sich verlängert und so die Spannung des Netzes verringert. Auf diese Weise schlagen über der Beute die Fangfäden zusammen, so dass die Netzinhaberin anschließend ein leichtes Spiel hat.

Für Spinnen-Phobiker ist diese Art der Silberstreif am Horizont, denn wie alle Vertreter der Kräuselradnetzspinnen besitzt die Dreiecksspinne keinerlei Giftdrüsen. Auch diese wurden - wie schon das Radnetz - im Laufe der Evolution reduziert. Die Beute wird zu einem bewegungsunfähigen Klumpen eingesponnen. Beim Verdauen der Beute muss nun zunächst die Seide verdaut werden, um an die nahrhafte Beute zu gelangen - dies geschieht wie bei allen Spinnen mit einer Verdauung vor dem Munde.

Eine weitere Besonderheit, die sich die Dreiecksspinne mit etwa 50 Spinnenarten in Europa teilt, ist die Kräuselfangwolle. Für ein Verständ-

nis derselben ist der Aufbau der Spinnwarzen wichtig darzustellen: Für gewöhnlich haben Spinnen sechs Spinnwarzen, das sind kurze, durch Reduktion von Gliedmaßen entstandene Anhänge am Ende des Hinterleibs. Auf diesen Spinnwarzen sitzen Spinnspulen, die in Verbindung mit den Spinnrüben im Körperinneren stehen. Aus diesen Spulen tritt die Seide aus und wird z. B. als Rahmen- oder Kokonfaden verwendet. Die cribellaten Spinnen haben zusätzlich zu diesen sechs Spinnwarzen ein Spinnsieb, welches direkt vor den Spinnwarzen liegt. Es gilt als Homolog zu einem vierten Paar Spinnwarzen, das bei den Vorfahren der Spinnen vorhanden war und nur bei wenigen urtümlichen Vertretern noch auftritt. Aus diesem Spinnsieb treten aus feinsten Spinnspulen Tausende von Einzelfäden aus. Diese werden mit einem Kräuselkamm (das ist eine Borstenreihe auf dem letzten Beinpaar) aufgekämmt, so dass eine feine Fangwolle entsteht. Sie hat eine um ein Vielfaches höhere Adhäsionskraft als z.B. die Leimfäden der Kreuzspinne und den Vorteil, dass sie nicht durch Verdunstung eines Klebstoffes häufig erneuert werden muss.

Zum Schluss sei noch eine morphologische Absurdität bei *Hyptiotes paradoxus* erwähnt. Alle Spinnenmännchen müssen in Ermangelung eines Penis ihr Sperma indirekt übertragen. Dies tun sie mithilfe von Kopulationsorganen an ihren Tastern - das sind Gliedmaßen zwischen den Fangzähnen und den Laufbeinen. Bei fast allen Spinnen besitzen diese Organe eine geringe bis mäßige Größe.



Bei *Hyptiotes* allerdings erreichen sie ein Volumen, das zusammen fast dem des gesamten Vorderleibes entspricht.

Neben all ihren Besonderheiten ist die Dreiecksspinne auch eine gewöhnliche Spinne: Sie ist weitverbreitet, kommt von Westeuropa bis Ostasien vor, ist in ganz Deutschland zuhause, wo Wälder vorhanden sind, und selbst ihr Gattungsname („die auf dem Rücken Liegende“, „die Träge“, auf ihre Ruheposition ansprechend) vermittelt etwas sehr Entspanntes - gleichwohl es zum Überleben wichtig scheint, sich anständig zu tarnen und somit auch Ruhe zu halten. Der spezifische Namenszusatz „*paradoxus*“ („die Merkwürdige“) macht dann wieder neugierig, mehr über die Spinne zu erfahren. Sollten Sie zur Reifezeit von *Hyptiotes* (Juli bis Oktober) ein paar Stunden erübrigen können und ihrem geplagten Rücken einen Spaziergang auf weichen, duftenden Fichtennadeln gönnen, besuchen Sie doch mal die Dreiecksspinne in ihrer Welt!

Peter Jäger

arages.de/index.html



In diesem Jahr findet wieder ab Anfang März eine

Kröten- Rettungsaktion

zwischen Wöllstein und Badenheim statt.

Wer Lust hat zu helfen, meldet sich bitte bei Reinhold Löffel, 06703 / 960193.

Auch Schulklassen sind willkommen.

Krötenfalle Lichtschacht

Zwar haben wir keinen Gartenteich, aber in den Nachbargärten gibt es mehrere davon. So kommt es, dass jedes Jahr im Frühjahr und Herbst Wanderbewegungen auch über unser Grundstück stattfinden. Leider kommt es dabei immer wieder zur Beobachtung, dass Kröten sich im Lichtschacht verirren. Zuletzt war sogar ein Molch darin gefangen.

Zwar können die Amphibien ihre Körpertemperatur der Umgebungstemperatur anpassen und auch aufgrund des offensichtlich vorhandenen Nahrungsangebotes dort überleben. Sie verstecken sich in der kleinen Lücke, die sich unterhalb des Lichtschachtes gebildet hat, dort wo die Erde sich abgesenkt hat. Nur: Später im Frühjahr gibt es wegen der glatten Wände kein Entrinnen. Was also tun?

Ich habe für mich zwei Alternativen in die Tat umgesetzt: Rausholen und im Garten wieder aussetzen. Das funktioniert aber nur bei mäßig warmen Temperaturen. Denn dann verlassen die Kröten ihr Versteck, sind aber nicht zu agil, um bei nahender Gefahr wieder „abzutauchen“. Wenn es zu kühl ist, kommen sie nämlich gar nicht erst zum Vorschein.

Zweiter Schritt: Sämtliche Fallen, wie Gitterlöcher, Wandabstände u.ä. so verschließen, dass hoffentlich kein Tier mehr in die Schächte fällt.

Weitere Möglichkeit, wie man in Internetforen nachlesen kann: den Tieren einen selbstständigen Ausstieg aus dem Schacht ermöglichen. Das erspart auch das ständige Nachschauen.

<http://www.bauen-tiere.ch/bteile/ssi/ssimol.htm>

Ralf Ludwig

Bemerkenswerte Beobachtung durch Steinkauzberingung

Eine Steinkauzbrut mit sieben Jungen wurde am 30.05.2007 in der Gemarkung Pfaffen-Schwabenheim von Ernst Wolfs, Mitglied im NABU Bad Kreuznach und Beringer für die Vogelwarte Radolfzell, beringt. Eines der sieben Jungen erhielt die Ringnummer HF48334.

Fast genau ein Jahr später, nämlich am 07.06.2008, wurde der inzwischen ausgewachsene Steinkauz als Brutvogel mit 4 Jungen von Beringer Klaus Kielhorn bei Pfungstadt an einer Niströhre entdeckt. Die Entfernung zum Geburtsort beträgt etwa 50 Kilometer.

Nur durch das Beringen kann man solche Wanderungen in neue Brutgebiete belegen. Wer einen beringten Vogel entdeckt, sollte also die Ringnummer ablesen und dem im Gebiet zuständigen Beringer oder dem NABU mitteilen!

Ernst Wolfs, Tel. 0671 / 65462



In aller Kürze

- Am 27. Januar 2008 haben wir im NSG Grubenkopf auf dem Kuhberg vergeblich nach Kröten gesucht aber fünf **Mandarinenten** gefunden.
Bild: gzv-schopfloch
- Am 27. Februar 2008 hat Martin Krohne eine weibliche **Mönchsgrasmücke** in seinem Garten in Laubenheim beobachtet. Solche Winterbeobachtungen von Zugvögeln können wir mit zunehmender Klimaerwärmung wohl öfter erwarten.
- Am 15. April 2008 wurden die alten **Platanen in der Kurhausstraße** in Bad Kreuznach per Hubsteiger der Stadtverwaltung auf mögliche Fledermausquartiere untersucht. Zahlreiche Baumhöhlen wurden entdeckt und aus Fledermaussicht für gut befunden. Denn die Bäume werden von mehreren Arten als Rendezvousplatz, Wochenstube, Sommer- und Winterquartier genutzt. In einer Baumhöhle können sich u.U. Hunderte Tiere verbergen! Genannt wurden hauptsächlich Großer Abendsegler, Zwerg- und Rauhauffledermaus.
- Haben Sie im Winter Vögel gefüttert? Dann suchen Sie im Frühjahr an der Futterstelle nach der **Beifuß-Ambrosie** (Eisvogel 2008 und www.ambrosiainfo.de).

NABU - Termine

Stammtisch

Donnerstag, den 8. Januar 2009, 19:30 Uhr
Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Schiffsexkursion des NABU Bingen mit der MS Rheingau

entlang der Naturschutzgebiete des Europa-Reservates Rheinauen zwischen Bingen und Erbach/Rheingau. Auf der Exkursion werden die vorkommenden Vogelarten, touristische und ökologische Sehenswürdigkeiten von Fachleuten des NABU erklärt.

Sonntag, den 25. Januar 2009.

Abfahrt 9:00 Uhr, Anleger 9 in Bingen, 9:20 Uhr Anleger Rössler in Rüdenheim, Erwachsene 10 €, Kinder 5 €

NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen, 06721 / 14367

Uganda-Ruanda

Eine Safari durch Savanne, Busch und Regenwald
Filmvortrag von Lothar Dirksen

Donnerstag, den 5. Februar 2009, 20:00 Uhr
Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Schiffsexkursion des NABU Bingen mit der MS Rheingau

Sonntag, den 8. Februar 2009, sonst wie 25. Januar, s. oben

Jahreshauptversammlung

Donnerstag, den 5. März 2009, 19:30 Uhr, anschließend Vortrag
Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Der Eisvogel, Vogel des Jahres 2009

Diavortrag über den fliegenden Edelstein

Donnerstag, den 5. März 2009, 20:30 Uhr,
Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Rheinland-Pfalz-Ausstellung

Samstag, den 14. bis Sonntag, den 22. März 2009

10:00 Uhr bis 18:00 Uhr, Messegelände Mainz-Hechtsheim

Der NABU Rheinhessen-Nahe wird dort wieder einen Infostand betreuen. Dafür werden wieder Helfer gesucht, Informationen erhalten Sie in der NABU-Regionalstelle Rheinhessen-Nahe, 06731 / 547566

Landesvertreterversammlung

Samstag, den 21. März 2009, 10:00 bis 16:00 Uhr

Treffpunkt und Mitfahrgelegenheit beim Vorstand erfragen

Entrümpeln des Gräfenbachs

zwischen Gutenberg und Roxheim mit Adolf Weis, 06706 / 8438

Samstag, den 28. März 2009, 9:00 Uhr bis ca. 11:30 Uhr

Treffpunkt Gärtnerei Rehner am Roxheimer Kreisel

Stammtisch

Donnerstag, den 2. April 2009, 19:30 Uhr

Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Schiffsexkursion des NABU Bingen mit der MS Rheingau

Sonntag, den 3. Mai 2009, sonst wie 25. Januar, s. oben

Eisvogelbeobachtung in Bad Münster am Stein

Mit dem Spektiv sehen wir den Vogel des Jahres 2009 aus der Nähe, ein Infostand am Kapitän-Lorenz-Ufer liefert Hintergrundwissen.

Sonntag, den 3. Mai 2009, 10:00 bis 16:00 Uhr

Stammtisch

Donnerstag, den 7. Mai 2009, 19:30 Uhr

Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Kiebitz, Flussregenpfeifer und Co.

Vogelkundliche Exkursion an den alten Steinbruch bei Frei-Laubersheim mit Ernst Wolfs, 0671 / 65462, und Reinhold Löffel

Sonntag den 24. Mai 2008, 9:00 bis 12:00 Uhr, Treffpunkt Steinbruch oberhalb Firma Ehl bei Neu-Bamberg, Fernglas mitbringen!

Stammtisch

Donnerstag, den 4. Juni 2009, 19:30 Uhr

Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Zu den Neuntöttern in den Schöneberger Wiesen

Naturkundliche Exkursion mit Adolf Weis, 06706 / 8438

Sonntag, den 14. Juni 2009, 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Treffpunkt Sportplatz Schöneberg, Fernglas mitbringen!

Grillfest

Freitag, den 10. Juli 2009 im Garten der Familie Augustin in Windesheim

Anmeldung erbeten bei Clemens, 06707 / 8289

Stammtisch

Donnerstag, den 3. September 2009, 19:30 Uhr

Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Arbeitseinsatz auf dem Scheerwald bei Laubenheim *)

Samstags, den 29. August und 5. September 2009, 9:00 bis 13:00 Uhr
Zwischen Laubenheim und Dorsheim in der Spitzkehre links abbiegen,
der Treffpunkt liegt nach etwa 200 m auf der rechten Seite

Arbeitseinsatz auf unseren NABU-Grundstücken *)

in Roxheim und Niederhausen

Samstag, den 12. September 2009, 9:00 bis 13:00 Uhr
Treffpunkt Gärtnerei Rehner am Roxheimer Kreisel

Arbeitseinsatz am Sponsheimer Berg bei Laubenheim *)

Samstags, den 19. und 26. September 2009, 9:00 bis 13:00 Uhr
Treffpunkt Ortsausgang Laubenheim Richtung Dorsheim am Schuppen

Infostand und Nistkastenverkauf

Samstag, den 19. September 2009, 9:00 Uhr bis 18:00 Uhr Bauernmarkt
im DLR **), Rüdesheimer Straße, Bad Kreuznach

Stammtisch

Donnerstag, den 1. Oktober 2009, 19:30 Uhr
Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Ersatztermine für Arbeitseinsätze *)

Samstag, den 3., 10. und 17. Oktober 2009, 9:00 bis 13:00 Uhr
Treffpunkt Ortsausgang Laubenheim Richtung Dorsheim am Schuppen

Stammtisch

Donnerstag, den 5. November 2009, 19:30 Uhr
Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Schiffsexkursion des NABU Bingen mit der MS Rheingau

Sonntag, den 22. November 2009, sonst wie 25. Januar, s. oben

Stammtisch

Donnerstag, den 3. Dezember 2009, 19:30 Uhr
Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

Stammtisch

Donnerstag, den 7. Januar 2010, 19:30 Uhr
Rheinhessenhalle Hackenheim, Binger Weg 8

***) Hinweise zu den Einsätzen auf der nächsten Seite**

**) DLR: Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum und Berufsschule für
Agrarwirtschaft (ehemalige Weinbauschule)

***) Hinweise zu den Einsätzen**

Mit Fragen oder Anregungen wenden Sie sich bitte an einen der Einsatzleiter Clemens Augustin oder Joscha Erbes (Adressen Seite 2). Die Einsätze werden in der Presse und durch E-Mail mitgeteilt. Sie können sich auf den E-Mail-Verteiler für die Arbeitseinsätze setzen oder von ihm streichen lassen. Bitte melden Sie sich zu den Einsätzen an, damit Sie kurzfristige Terminverschiebungen erfahren und damit es nicht zu Engpässen in der Verpflegung kommt.

Clemens Augustin

Für die Natur aktiv werden kann jeder!

Ehrenamt beim NABU bedeutet nicht nur Wiesen mähen an steilen Hängen! Auch von zu Hause aus kann man den NABU unterstützen. Schauen Sie sich die vielfältigen Möglichkeiten an

www.NABU-Rheinhessen.de

%

Wir werden als Familie Mitglied:

.....
1. Name, Vorname

.....
Geburtsdatum

.....
2. Name, Vorname

.....
Geburtsdatum

.....
3. Name, Vorname

.....
Geburtsdatum

.....
4. Name, Vorname

.....
Geburtsdatum

45
Cent



NABU-Bad Kreuznach

Rheingrafenstr. 36a

55543 Bad Kreuznach



Bad Kreuznach

Rheingrafenstr. 36a

55543 Bad Kreuznach

Entgelt bezahlt
55597 Wöllstein

% -----

Ich werde aktiv für Mensch und Natur

Ich / wir trete(n) dem Naturschutzbund **NABU** bei.

Mit einer Lastschriftzugsermächtigung sparen Sie beim Zahlungsverkehr und helfen uns, Verwaltungskosten gering zu halten. Bei unberechtigter Belastung Ihres Kontos haben Sie sechs Wochen Widerspruchsrecht.

Einzelmitgliedschaft

(Jahresbeitrag mind. 48 €)..... €

Familienmitgliedschaft

(Jahresbeitrag mind. 55 €)..... €

Jugendmitgliedschaft

(Schüler, Azubis, Studenten)

(Jahresbeitrag mind. 24 €)..... €

Rudi Rotbein-Mitgliedschaft

Kinder von 6 – 13 Jahren

(Jahresbeitrag mind. 18 €)..... €

.....
Konto-Nr.

.....
BLZ, Kreditinstitut

.....
Kontoinhaber

Zahlungsweise

- jährlich halbjährlich
- vierteljährlich monatlich

Ich bin damit einverstanden, dass der Mitgliedbeitrag von meinem Konto abgebucht wird

.....
Name, Vorname

.....
Straße, Hausnummer

.....
PLZ, Wohnort

.....
Geburtsdatum, Beruf

.....
Datum, Unterschrift des Kontoinhabers

.....
Datum, Unterschrift
(bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter)

.....
Mitglied-Nr. des Werbers
VV-Nr. 5361